Nr. 292 Samstag, den 14. Dezember 1918 32. Jahrgang.

Paderborner Anzeiger

Amtliches Kreisblatt :: Anzeiger für Neuhaus und Delbrück

Der Paderborner Anzeiger erscheint an allen Werktagen — — — bei der Post — — — durch den Zeitungsträger — — — Anzeigen werden alle amtlichen Bekanntmachungen des Landratsamtes sowie des Paderborner Magistrats veröffentlicht.

Paderborner Zeitung :: Volks-Zeitung :: für das Paderborner Land

Organ des Landwirtschaftlichen Kreisvereins

Publikations-Organ städtischer Behörden

Anzeigenpreis: Aus dem Kreise Paderborn die dreispaltige Zeile 25 Pfg., bei Wiederholungen Nachlaß. Bei Vorzugsplätzen Aufschlag. Beilagengebühr Mark das Tausend. Postgebühren.

Redaktion Bahnhofstraße 13 — Fernruf 913

Wöchentliche Gratis-Beilage „Blume und Blumen"

Postscheckkonto 14662 Amt Dortmund

Der Waffenstillstand verlängert. — Wilson in Brest gelandet.

Bis zum 17. Januar.

wtb. Trier, 13. Dez. Der Waffenstillstandsvertrag wurde heute bis zum 17. Januar 1919 verlängert. Diese Verlängerung wird vorbehaltlich der Zustimmung der alliierten Regierungen bis zum Abschluß des Präliminarfriedens ausgedehnt werden. Das Oberkommando der Alliierten behält sich vor, die neutrale Zone auf dem rechten Rheinufer nördlich des Kölner Brückenkopfes und bis zur holländischen Grenze zu besetzen.

Das Abkommen lautet:

Die Unterzeichneten, versehen mit Vollmachten, kraft deren sie den Waffenstillstandsvertrag vom 11. November 1918 unterzeichnet haben, haben folgendes Zusatzabkommen abgeschlossen:

1. Die Dauer des am 11. November abgeschlossenen Waffenstillstandes ist um einen Monat verlängert worden bis zum 17. Januar 1915, 5 Uhr vormittags. Diese Verlängerung um einen Monat wird unter Vorbehalt der Zustimmung der alliierten Regierungen bis zum Abschluß des Präliminarfriedens ausgedehnt werden.

2. Die Ausführung der Bestimmungen des Abkommens vom 11. November 1918, soweit dieselben derzeit noch unvollständig verwirklicht sind, wird fortgesetzt und in der Zeit der Verlängerung des Waffenstillstandes zu den von der internationalen Waffenstillstandskommission festgesetzten Vorschriften nach den Weisungen des Oberkommandos der Alliierten zum Abschluß geführt.

3. Folgende Bedingung wird dem Abkommen vom 11. November 1918 hinzugefügt: Das Oberkommando der Alliierten behält sich vor, von jetzt an, wenn es dieses für angezeigt erachtet und um sich neue Sicherheiten zu verschaffen, die neutrale Zone auf dem rechten Rheinufer nördlich des Kölner Brückenkopfes und bis zur holländischen Grenze zu besetzen. Diese Besetzung wird von dem Oberkommando der Alliierten sechs Tage vorher angezeigt werden.

Trier, den 13. Dezember 1918.

gez. Foch, Wemyss, Admiral. gez. Erzberger, Oberndorff, v. Winterfeldt und Vanselow.

•

Zu Beginn der Sitzung teilte Marschall Foch im Namen des amerikanischen Lebensmittelkontrolleurs Hoover mit, daß die in Deutschland liegenden 2,5 Millionen Tonnen Schiffsraum unter Kontrolle der Alliierten zur Versorgung Deutschlands zur Verfügung gestellt werden müßten, wobei die Schiffe selbstverständlich deutsches Eigentum verbleiben und mit deutschen Besatzungen versehen werden können. Diese Versorgung mit Lebensmitteln wird von zwei Kommissionen geregelt werden: die eine, die die Lebensmittel aufkauft, hat ihren Sitz in Paris, während die mit der Verteilung und dem Transport beauftragte ihren Sitz in London hat.

Aus der Debatte ist weiter hervorzuheben, daß die Abgabe der Verkehrsmaterials auf Grund der deutschen Vorschläge vor sich gehen wird, und zwar in der Weise, daß bis zum 18. Januar 1919 die auszuliefernden 5000 Lokomotiven, 150 000 Eisenbahnwagen und 5000 Lastkraftwagen übergeben sein werden. Der deutsche, nach langen Verhandlungen angenommene Vorschlag sieht im einzelnen vor, daß während der ersten zehn Tage, vom 18. Dezember an, täglich 110 Lokomotiven und 2400 Wagen, sodann während der übrigen 20 Tage je 150 Lokomotiven und 8200 Wagen abgeliefert werden. Der französische Vorschlag auf Ablieferung in kürzerer Frist drang nicht durch. Insbesondere gelang es auch, die von französischer Seite vorgeschlagenen Strafvorschriften im Falle der Ablieferung von Material, dessen Zustand für nicht genügend erklärt wird, zu mildern. Von englischer Seite wurde verlangt, daß das Linienschiff „Baden" an Stelle des Panzerkreuzers „Mackensen" geliefert werde, der nicht schleppbereit ist. Letztere Tatsache war bereits am 11. November im Walde von Compiegne mitgeteilt worden, worauf von englischer Seite keine neue Forderung gestellt worden war. Staatssekretär Erzberger bezeichnete diese jetzt vorgebrachte Forderung als einen Akt der Willkür und legte Protest ein. Die Engländer haben ihre Forderung nicht zurückgezogen. Ein Vorschlag des Staatssekretärs Erzberger betr. die in Ostafrika befindlichen Kolonialgefangenen wird von Marschall Foch geprüft. Die Antwort ist in den nächsten Tagen zu erwarten. Alle Delegierten haben inzwischen Trier wieder verlassen.

Wilsons Absichten.

Ernste Konferenzen mit Italien und Frankreich.

Von dem Dampfer „Washington", auf dem Wilson fährt, wird drahtlos gemeldet, daß der Präsident „ernste Konferenzen" mit dem italienischen und französischen Botschafter gehabt hat. Wenn auch nichts über den Inhalt derselben verlautet, soviel weiß man doch, daß gerade zwischen Wilson und den übrigen Mitgliedern der Entente nicht unbeträchtliche sachliche Meinungsverschiedenheiten bestehen, deren Ausgleich nicht ganz leicht sein dürfte.

Ein großer slawischer Ring.

Ein österreichischer Diplomat, der offenbar tiefer in die Geschehnisse auf der Weltbühne geblickt hat, weiß zu berichten, daß der tschechische Präsident Masaryk ein intimer Freund Wilsons sei und einen größeren Einfluß auf die Gestaltung der Dinge habe, als man gemeinhin annehme. So behauptet er von Masaryk:

Von dem Augenblicke an, als der deutsche Reichstagsabgeordnete Naumann den Versuch machte, aufzuzeigen, wie das österreichische Slawentum dem Expansionsdrange Deutschlands nach Asien dienstbar gemacht werden könnte, begann Masaryks eigentliche Laufbahn. Es gelang ihm, sowohl England wie Amerika zu überzeugen, daß nur ein großer slawischer Ring, von der Ostsee bis zur Adria gezogen, Deutschlands Bestrebungen durchkreuzen könnte. Dazu half ihm, daß damals die Entente bereits den Krieg für verloren gab und sich nach jedem Strohhalm umsah.

Auch die berühmten 14 Punkte Wilsons sollen ein Werk Masaryks sein, von dem außerdem behauptet wird, er wäre mit Wilson durch dessen Frau verwandt. Ferner habe insbesondere der berühmte Selbstbestimmungspunkt gar keinen anderen Zweck gehabt, als den moralischen Rahmen für die tschechischen, polnischen und südslawischen Bestrebungen abzugeben.

•

Wilson in Frankreich eingetroffen.

London, 13. Dez. Der Dampfer „George Washington" ist heute mittag 12.50 Uhr in Brest eingetroffen. — Die amerikanische Schlachtflotte, zwei Divisionen Schlachtschiffe und eine Division Torpedobootzerstörer, war beim Empfang anwesend.

•

Der angebliche Besuch Wilsons beim Papst.

Bern, 14. Dez. Der amerikanische Botschafter in Rom, der zurzeit in Paris ist, bezeichnet die Meldung über den Besuch Wilsons im Vatikan als unzutreffend. Dahinzielende Schritte irgendwelcher Art seien nicht unternommen worden. Ueberhaupt stehe noch nicht fest, ob der Präsident Italien besuchen werde.

Czernins neue Enthüllungen.

Klagen über versäumte Friedensmöglichkeiten.

Wien, 12. Dezember.

Die vom Grafen Czernin angekündigten Enthüllungen, die er nun vor einem Kreise von Politikern und Zeitungsmännern gemacht hat, erweisen sich bei näherer Betrachtung weit weniger sensationell, als man allgemein erwartet hatte. Die nach dem Muster „Ich habe es vorher gesagt" aufgemachte Rede mutete eigentlich recht nüchtern an, wenn nicht mancherlei Streiflichter auf Nebendinge fielen, die des Interesses nicht entbehren.

Eine versäumte Gelegenheit.

Wenn der ehemalige Minister des Äußeren behauptet, daß nach der Schlacht von Gorlice der geeignete Augenblick zum Friedensschluß gekommen gewesen sei, so ist das eine bloße Vermutung. Czernin meint, „Majorescu, der damalige Leiter der rumänischen Politik, war nicht abgeneigt, sich aktiv auf unsere Seite zu stellen." Sehr schön! Aber Rumänien verlangte Gebietserweiterungen auf Ungarns Kosten, und die Entente wäre für einen Frieden nie zu haben gewesen, der für die Mittelmächte Verzicht bedeutete. Aber Graf Czernin erklärt außerdem selbst, er wolle „nicht positiv behaupten, daß es in diesem oder einem anderen Falle möglich gewesen wäre, den Frieden zu erreichen". Mit diesem Zugeständnis fällt die Anklage des Grafen gegen die deutsche Militärpartei zusammen, die angeblich immer unnachgiebig gewesen sei. Wesentlicher sind Czernins Ausführungen über

die deutsche Hilfe.

„Immer und immer wieder", so sagt er, „brauchten wir die deutsche Hilfe, in Rumänien und in Italien, in Serbien und in Rußland. Wir waren in der Lage des verarmten Verbündeten, welcher von der Güte des reichen Vetters lebt. In zweiter Linie war unsere Abhängigkeit begründet durch den Stand unseres Ernährungswesens. Die Hungerblockade, welche Ungarn einerseits und die k. k. Behörden mit ihrer Zentrale andererseits gegen die Bevölkerung machten, zwang uns, immer wieder in Berlin um Hilfe zu ersuchen. Drittens endlich war unsere Abhängigkeit bedingt durch die finanzielle Lage.

Wir bezogen monatlich von Deutschland über hundert Millionen Mark,

um unsere Valuta zu stützen, eine Summe, die im Laufe des Krieges auf über vier Milliarden angewachsen ist. Trotz dieser Abhängigkeit blieb der einzige Weg, zum Frieden zu gelangen, Deutschland zu bewegen, einen Frieden mit Opfern zu schließen. Immer war die Situation nur die, daß wir in denkbar günstigen militärischen Momenten einen Frieden hätten vorschlagen können, der, mit bedeutenden Opfern verbunden, vielleicht die Aussicht gehabt hätte, von dem Feinde angenommen zu werden."

Vielleicht! Graf Czernin, der schließlich Anklage gegen Ludendorff erhebt, der alle Machtfülle an sich gerissen, aber kein politisches Augenmerk gehabt habe, erklärt ja selbst, daß Ludendorff genau so wie die Staatsmänner in Frankreich und England gedacht habe: d. h. er wollte siegen. — Das ist billige Weisheit und Czernin will doch wohl nicht behaupten, er oder Österreich hätten sich am Krieg beteiligt, um nicht zu siegen. Ob unter sotanen Umständen die Fortsetzung derartiger „Enthüllungen" viel Wert für die Gegenwart und die Zukunft hat, läßt sich bezweifeln.

Verkehrte Wirtschaft.

Ein Fachmann schreibt uns:

Der Krieg ist beendet, der Militarismus ist zu Boden geschlagen, aber die Rüstungsarbeit mit ihrem ungeheuren Aufwand an Material und Löhnen wird lustig fortgesetzt — zum Wohle der Arbeiter natürlich, aber unter schwerster Schädigung unseres gesamten Wirtschaftslebens.

Man hätte schon immer von der Militärverwaltung erwarten sollen, daß sie jeden, die Lieferung von Kriegsmaterial betreffenden Vertrag mit einer Klausel des Inhalts versehen werde, daß sich mit Beendigung des Krieges die Pflicht zur Abnahme des Materials nur noch auf bereits fertiggestellte Gegenstände erstrecken werde. Soweit dieser Vorbehalt in die Verträge nicht aufgenommen wurde, vermochte die neue Regierung aus eigener Machtvollkommenheit den Kriegslieferungen ein Ende zu bereiten; sie hat sich dieser Maßnahme auch bedient, jedoch im Interesse der Arbeiter mit einem Vorbehalt, der den beabsichtigten Erfolg zum großen Teil wieder aufhebt und zu einer großen zwecklosen Verschwendung von Arbeitskräften und Material geführt hat. In der betreffenden Verordnung des Demobilmachungsamtes heißt es, daß mit Rücksicht auf den Friedensaufbau unserer Wirtschaft alle Rüstungsarbeiten schleunigst eingestellt werden sollten, und daß die Heeresaufträge nur da fortzusetzen seien, wo es bei vollständiger Einstellung der Rüstungsarbeit nicht möglich wäre, die Arbeitskräfte in vollem Umfange zu beschäftigen. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt betrachtet, ist diese Bestimmung — die mannigfachen willkürlichen Auslegungen Raum gibt — schon an sich sehr wenig zweckmäßig. Eine Arbeit, die keine wirtschaftlichen Werte schafft, ist überflüssig, in der Regel aber auch schädlich; wenn Arbeiter oder Kaufleute oder Techniker an einem Orte keine oder nur unzulängliche Beschäftigung finden, so sollen sie dorthin gehen, wo sich für sie eine ausreichende Gelegenheit zu lohnbringender Tätigkeit bietet; man soll nicht eine völlig zwecklose Arbeitsgelegenheit für sie schaffen. Würde jemand den Vorschlag machen, selbst bei einem Überfluß von Wohnungen vor den Toren der Stadt Häuser zu errichten und dann wieder niederzureißen, nur um den vielen am Orte ansässigen Baumeistern und Bautechnikern Beschäftigung zu geben, so würde man diesen Mann gewiß nicht ernst nehmen. Warum soll nun aber eine derartige Maßnahme gerade in Rücksicht auf die Rüstungsarbeiter gerechtfertigt erscheinen?

Nach der erwähnten Bestimmung soll nun allerdings die Fortsetzung der Rüstungsarbeit grundsätzlich die Ausnahme bilden; aber praktisch liegt der Fall so, daß Munition und sonstiges Kriegsmaterial noch in einer sehr großen Zahl von Betrieben hergestellt wird. Die Verordnung des Demobilmachungsamtes kommt diesem Verfahren geradezu entgegen; und wenn auch den Fabrikanten für derartige fortgesetzte Kriegslieferungen der Gewinn gestrichen ist, also nur die Gestehungskosten gezahlt werden, so sind doch geschickte Verrechnungskünste zum Schaden des Reiches keineswegs ausgeschlossen, im übrigen aber die Verluste an Geld und wertvollem Material so groß, daß man sogar den höchst bedeutungslosen Faktor der Unredlichkeit unberücksichtigt lassen kann.

Ungeheuere Mengen von Kohlen werden einerseits bei der Herstellung, dann wieder bei der Einschmelzung des Kriegsmaterials gebraucht — denn man denkt natürlich nicht daran, sich dieses für einen zukünftigen Krieg hübsch aufzuspeichern. So wird der hochgradige Kohlenmangel noch gesteigert; viele Millionen Tonnen Kohle werden zur Herstellung und Wiedereinschmelzung von unverwendbarem Kriegsmaterial verwendet, während viele nützliche Industriezweige, wie die Kaliindustrie, die Gas- und Elektrizitätswerke Mangel leiden, wodurch dann wieder andere Industrien, das Verkehrswesen usw., und damit zugleich große Arbeiterkategorien in Mitleidenschaft gezogen werden.

Ebenso schlimm ist die Vergeudung der Arbeitskräfte. Wenn eine Industrie infolge irgendwelcher Umstände oder Einflüsse zum Erlöschen verurteilt ist, so müssen sich die Arbeiter wohl oder übel einem anderen Erwerbszweige zuwenden. Die Rüstungsindustrie ist zum Tode verurteilt; ihr qualvolles Leben wurde nur verlängert, um den Arbeitern noch möglichst lange die hohen Löhne zu sichern. Und dabei fehlten in der Landwirtschaft die Hilfskräfte — die für uns alle unentbehrlichen Kartoffeln mußten in der Erde erfrieren. In den Kohlenbezirken fehlen die Bergarbeiter; anstatt sich dort bei der Kohlenförderung zu betätigen, halfen Rüstungsarbeiter im ganzen Lande die Kohlen bei zweckloser Arbeit vernichten. Wahrlich, eine verkehrte Wirtschaft!

Wie aber, wenn man die vielen Tausende von Rüstungsarbeitern an anderer Stelle nicht untergebracht hätte? Dann ist es immer noch besser, ihnen eine Zeit lang die Arbeitslosenunterstützung zu zahlen, bis die vielen großen Bauunternehmungen der Städte und des Staates soweit gediehen sind, um die großen Arbeitermengen aufnehmen zu können. Denn dann würde

...ensschluß Verzicht
...ost meldet aus Kon-
...kischen Staats-
...worden.
...wird gemeldet: Die
... am Mittwoch in
...gene behandelt
...kanischen Offizi:ren
...enen Wagen unter
...geleitet. Die Dele-
... vor jedem Zimmer
...ehr der Delegierten
...gen diese unerhörte
...Der Befehl zur In-

...eiger!

...en
...ikel
...ren
...offen.
...erborn.

...pfehle als passende
Weihnachts
Geschenke:
Lederne
Tornister,
Schultaschen,
Schulmappen.
Lederne
Reisentaschen,
Reisekoffer,
Damentaschen.
Lederne
Aktenmappen,
Zigarrenetuis,
Zigarrettenetuis.
Lederne
Portemonnaies,
Brieftaschen,
Geldscheintaschen.
...n frühzeitigen Einkauf
bittet
...Hillebrandt
Sattlermeister,
...derborn, Schildern 10.
...ntliche Reparature
schnell und gut.

Geld gegen monatl. Rückzahlung verleiht diskret
Blume, Hamburg 5.

...u ch e für mein Wolle-
...rz- u. Weißwarengeschäft
...e ältere branchekundige
Verkäuferin,
...auch zu dekorieren ver-
...t. Stellung dauernd und
...enehm bei freier Station.
...tritt könnte am 1. oder
...Januar 1919 erfolgen.
...ilh. Siepe, Herford.

...uhe mit Holzböden,
alle Nummern,
...äfte und Holzsohlen
...groß. u. kl. Posten abzg.
...ch an Wiederverkäufer.
...ersand geg. Nachnahme.
...anz Koch, Schäfte- und
...erhandlung, Olpe i. W.
Telefon Nr. 248.

...ck, Verlag und Redaktion
Martin Wagner in
Paderborn.

wenigstens nur Geld aufgewendet werden — und zwar nur zur Bezahlung der Arbeiter, die eine anderweitige Beschäftigung nicht finden können; das Material aber würde für andere Industrien frei werden, die dann ihren Betrieb wieder in größerem Umfange aufnehmen und demgemäß größere Arbeitermengen unterbringen könnten.

So zeigt sich, daß die Fortsetzung der Rüstungsarbeit keineswegs sozial, sondern auch vom Standpunkt der Arbeiterfürsorge verkehrt ist; sie schädigt lebensfähige Industrieen, die den Arbeitern dauernd Brot zu gewähren vermögen, im Interesse anderer, die zum offenkundigen Schaden der ganzen Volksgemeinschaft nur noch künstlich am Leben erhalten wird. *Hth.*

Republik Rixdorf.

Aus dem Paradies des Spartakusbundes.

dt. **Berlin**, 12. Dezember.

Die Vorgänge, die sich in der Groß-Berliner Vorstadt Rixdorf, die seit einigen Jahren Neukölln heißt (böse Zungen behaupten, der Hauptmann von Köpenick, der aus der Rixdorfer Kopfstraße stammt, habe den letzten Anstoß zur Namensänderung gegeben) jetzt ereignen, sind dem Außenstehenden ziemlich unverständlich. Trotz aller Regierungsverordnungen herrscht nämlich dort der Spartakusgeist völlig ungebunden, nach eigenen Methoden und nach eigenen Gesetzen, oder besser gesagt, ohne alle Gesetze.

Wer die Residenz der Spartakusleute, das Neuköllner Rathaus, betritt, wird sofort umweht von dem radikalen Geist, der hier in der rauhen Wirklichkeit das Paradies schaffen will, das weltentrückte Theoretiker in verzückten Stunden auf dem Papier entwarfen. Wie vor dem Sitz der Sowjetregierung in Moskau, so weht auch hier über dem Portal die rote Fahne mit der gestickten Inschrift: Proletarier aller Länder vereinigt Euch! Im großen Treppenhaus aber grüßen grelle Plakate, die die Rote Fahne, das Organ des Spartakus anpreisen, weisen Ankündigungen auf die Meldestellen für „Urlauber — Deserteure und heimkehrende Krieger" hin. Im Rathause aber herrscht verordnungsfreudig wie der schreibwütigste Landrat der guten alten Zeit die Masse der Spartakusleute.

Was schafft nun Spartakus? Unbekümmert um die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Stadt ordnet er an, daß künftig keine Mietssteigerungen mehr vorgenommen werden dürfen, befiehlt er, daß alle Gehälter und Einkommen von Kriegsteilnehmern und Personen, die unter 5000 Mark verdienen, jeder Pfändung und Zwangsvollstreckung entzogen sind. Mit anderen Worten, auch der wohlhabende Kriegsteilnehmer braucht hinfort keine Miete oder andere Verpflichtungen zu zahlen und jeder Lustikus, der 4800 Mark verdient, kann Schulden machen, wie ein Major des früheren Regimes, ohne faßbar zu sein. Neukölln-Rixdorf war einst das Paradies dunkler Ehrenmänner. Sie alle werden jetzt das Spartakusparadies aufsuchen, das moderne Schlaraffenland, wo eine Handvoll Leute, gestützt auf Deserteure (die man sonst überall in den Soldatenvertretungen ablehnt) eine neue Weltordnung für ein Gemeinwesen entwirft.

Und Spartakus läßt sich seine Kreise nicht stören. Dem Magistrat, der einige wichtige Vorlagen der Stadtverordnetenversammlung vorlegen wollte, wurde kurzerhand erklärt, die Mandate der Stadtverordneten seien erloschen, der ASR werde mit dem Magistrat die Vorlagen beraten. Bemerkenswert ist, daß man aus diesem ASR vor einigen Tagen die Mehrheitssozialisten verdrängt hat. Er besteht jetzt aus Unabhängigen, Spartakusleuten und Deserteuren! Und diese Volksbeauftragten regieren in dem selbständigen Gemeinwesen ohne Rücksicht auf Staat und Reich, ohne Rücksicht auf Bürger und Gesetze, weil sie die Macht an sich gerissen haben und weil sie über die Gelder — und wie — verfügen.

Und wenige Schritte vom Schauplatz der Taten dieser Helden aus „Schlaraffia" liegt das alte Rixdorf, das berühmte Dorf, verträumt und wirklichkeitsfremd, das die Revolution nicht versteht, von Spartakus nichts weiß und nur besorgt ist, daß die weiteren Verordnungen vom Rathaus den Ruf Neuköllns in der ganzen Welt so heillos bloßstellen, wie es einst die Verbrecher mit dem Rufe Rixdorfs taten . . .

Japanische Weihnachtsindustrie.

Kriegsbeute der Gelben.

Das Ideal ist im menschlichen Leben oft mit sehr weltlichen Sachen verschwistert. Nur noch kurze Zeit trennt uns von Weihnachten, dem Fest der Liebe, dem Fest der Kinder und der Geschenke. Aber weil es das Fest der Geschenke ist, bringt Weihnachten auch den größten Geschäftsbetrieb des Jahres, das vielgenannte Weihnachtsgeschäft.

Von Deutschland aus hat sich die deutsche Feier mit Weihnachtsbaum und Bescherung über die Erde verbreitet, und deutsche Waren, besonders Spielsachen, traten naturgemäß um diese Zeit ihre Reise in alle Länder an. Viele Millionen sind auf diese Weise alljährlich dem Vaterlande zugeflossen. Jetzt sind wir nun durch den Krieg schon das fünfte Jahr vom Auslande abgeschlossen, und das Ausland von uns. Unsere Spielwarenindustrie liegt darnieder, sie reicht knapp für unsere eigenen Kinder. Die Engländer, die Schweden, die Schweizer usw. erzeugen wohl ihren Bedarf großenteils selbst; in Amerika, sowohl Nord- wie Südamerika, sind die Japaner auf dem Markt erschienen, die Gewinner bei diesem Weltkrieg. Sie glauben nicht an Christus und werden nie Christen werden, sie feiern das Weihnachtsfest nicht, sie verstehen nichts von den Gefühlen, die uns bewegen — aber sie bauen und basteln alles, was nötig ist. Geschickte Nachahmer sind sie, und die spielerische Kleinarbeit liegt ihnen. Sie bauen Krippen mit den Figuren von Josef und Maria, dem Christkinde, Engeln, Hirten, Königen aus dem Morgenlande; sie schnitzen die Arche Noah mit all ihrem drolligen Inhalt von Ochsen und Eseln, Kamelen und Leoparden, Elefanten und Paradiesvögeln; sie machen Puppen in allen europäischen Kostümen mit Köpfen von Holz, Wachs, Zelluloid; sie gießen Bleisoldaten in den verschiedensten Uniformen, Amerikaner und Deutsche, Engländer und Türken, zu Fuß und zu Pferde, mit Kanonen und Schiffen; sie liefern Baukästen und Bäumchen zum Aufstellen von Gärten; sie fabrizieren in Massen Trommeln, Trompeten, Mundharmonikas und das sonstige geräuschvolle Gerät, das uns lästig fällt, und das wir doch vermissen würden, wenn es zu Weihnachten nicht da wäre; sie sind mit einem Worte die Hersteller von all dem lustigen und vergänglichen Kram aus Blech und Holz und buntem Flitterzeug, das in den Weihnachtsbaum und auf den Weihnachtstisch gehört.

In Nordamerika haben die Japaner die deutsche Arbeit schon völlig durch japanische ersetzt, und Südamerika wollen sie auch erobern. Japanische Ware ist freilich Schund, aber auf Haltbarkeit kommt es bei diesen Dingen gerade nicht an. Sie haben mit scharfer Geistesgegenwart erkannt, wo sie nach der Kaltstellung der Deutschen als deren Nachfolger sich einschieben konnten und haben ihr Vorhaben mit großer Fixigkeit ausgeführt. Heute beherrschen sie mit ihrem Schund den amerikanischen Markt und die deutsche Arbeit ist verdrängt. Auch eine Folge des Weltkrieges und wahrhaftig keine, die geeignet. Befriedigung in Deutschland wachzurufen. —e.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Zu der mit im Vordergrunde stehenden **Frage der Trennung von Kirche und Staat** wird von zuständiger Seite nochmals ausdrücklich erklärt, daß diese Angelegenheit von einer völlig unparteiischen Kommission im preußischen Kultusministerium eingehend erörtert und geklärt werde. Dieser Kommission gehört auch eine Anzahl Geistlicher an. Daß eine Trennung unmittelbar bevorstehe, wird erneut nachdrücklich in Abrede gestellt.

✚ Der Rat der Volksbeauftragten hat zum **Schutz der Preßfreiheit** erneut eine Bekanntmachung erlassen. Die Reichsregierung tritt darin mit Entschiedenheit den vielfachen Eingriffen der ASR entgegen, die in den letzten Tagen stattgefunden haben. Die Reichskonferenz der ASR soll demnächst erwägen, wie gegen lokale Organisationen vorzugehen sei, die sich solche willkürlichen Handlungen zuschulden kommen lassen.

✚ **Über die Stellung der ASR zur Nationalversammlung** sprach sich der Volksbeauftragte Scheidemann bei der Begrüßung der in Berlin eingezogenen 4. Garde-Infanterie-Division aus, indem er sagte: „Am 9. November hat das Volk, haben Arbeiter und Soldaten der Sache der Freiheit zum Siege verholfen. Am 16. Dezember soll der zweite Hammerschlag fallen, vor dem Veraltetes zerbrechen und das Neue fester geschmiedet werden muß. Am 16. Dezember treten die ASR des ganzen Reiches zusammen. Ihre Aufgabe ist es, den dritten und größten Tag zu bestimmen — den Tag der Nationalversammlung.

✚ Zur Herbeiführung einer **Früherlegung der Wahlen** zur Nationalversammlung gehen der Reichsleitung und dem Reichsamt des Innern im besonderen täglich aus allen Teilen des Reiches und der noch besetzten Gebiete von größeren und kleineren Körperschaften, Parteien, ASR Hunderte von Depeschen mit dem dringenden Wunsch zu, den Termin für die Wahlen zur Nationalversammlung wesentlich früher — „unverzüglich" bis „spätestens Mitte Januar" — anzusetzen.

✕ **An die Regierungen Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und der Vereinigten Staaten ist eine Note der Sowjetregierung** ergangen. Die russische Regierung protestiert darin gegen die Überschreitung der russischen Grenzen durch die Alliierten, die es als böswilligen Angriff und nackten Gewaltakt bezeichnet. Die sozialistische Räterepublik sei nach wie vor bereit, Frieden zu machen. Für ein erneutes Blutvergießen macht sie die Ententeregierungen verantwortlich.

✚ Der Staatssekretär des Reichsernährungsamts Emanuel Wurm verbietet in einem Runderlaß den der Aufsicht des Reichsernährungsamts unterstellten Betrieben, sich wegen Durchführung des Achtstundentages mit den ASR in Verbindung zu setzen. Vielmehr sollen die erforderlichen Abreden mit den gewerkschaftlichen Organisationen getroffen werden. Sollten diese Räte Anforderungen stellen, so ist unmittelbar um Mitwirkung der Gewerkschaften zu ersuchen. Staatssekretär Wurm, der die ASR in dieser Frage für unzuständig erklärt, gehört politisch den Unabhängigen Sozialdemokraten an.

✚ Der Reichsregierung liegt ein erneutes **Rücktrittsgesuch Dr. Solfs**, des Staatssekretärs des Auswärtigen vor. Der Vorwärts schreibt zu diesem Gesuch: „Dr. Solf hat seinerzeit der neuen Regierung seine Dienste in loyaler Weise zur Verfügung gestellt. Wir haben uns daher an den Angriffen gegen ihn nicht beteiligt, und das um so weniger getan, als die Behauptung, er sei eine „kompromittierte Persönlichkeit" irrig ist. Es liegt durchaus im Interesse des deutschen Volkes, wenn beim Umbau des Auswärtigen Amtes eine gewisse Vorsicht gewahrt bleibt."

✚ Überall werden **Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit**, die stetig wächst, getroffen. So hat das Reichsamt für Demobilisation eine Reihe von Anordnungen getroffen, um der Not zu steuern. So wird vor allen Dingen angestrebt, die vielen, durch die Rückkehr der Männer brotlos gewordenen Arbeiterinnen auf dem Lande unterzubringen. Auch die Schweriner Regierung geht mit gutem Beispiel voran. Sie warnt vor den Städten, wo großer Arbeitsmangel herrscht und fordert zum Dienst in der Landwirtschaft auf, die täglich Arbeitskräfte anfordere.

Rußland.

✕ Im Ural erlitten die **Bolschewisten eine schwere** Niederlage durch andersgesinnte russische Truppen. Eine ganze Bolschewikibande wurde zersprengt und 1000 Gefangene gemacht. Auch wird die Lage der Sowjetregierung dauernd schlechter. In Petersburg ist nur noch allein die dänische Gesandtschaft zurückgeblieben, aber auch ihre Abreise ist nur noch eine Frage von Stunden. Dann sind die Sowjets völlig isoliert. Zudem bildet in Schweden der frühere russische Ministerpräsident Trepow eine neue russische Regierung mit royalistischem Einschlag, die jeden Augenblick bereit ist, mit Unterstützung der Entente die Herrschaft in Rußland zu übernehmen.

Österreich.

✕ Über die Verluste im Kriege, die Österreich-Ungarn erlitten hat, werden nunmehr nähere Angaben gemacht. Danach beläuft sich der Gesamtverlust an Toten, Verwundeten und Kranken vier Millionen Mann. Die Zahl der Toten allein übersteigt 800000. Von den Offizieren sind insgesamt 130 [illegible] gefallen, was rund 25% des Offizierkorps ausmacht. Von den Familien Habsburg und Parma ist niemand zu Schaden gekommen.

Böhmen.

✕ Das Vordringen der tschechischen Truppen in den deutschböhmischen Gebieten hat die deutschböhmische Landesregierung veranlaßt, einen Ruf an die Entente zur **Entsendung alliierter Truppen nach Deutschböhmen** zu richten. Der Landeshauptmann von Böhmen hat, um die Gefahr ernster Reibungen zu vermeiden, die durch die Besetzung deutscher Städte durch tschechische Truppen drohen, an die Ententeregierungen ein Telegramm gerichtet, in dem er um die Besetzung Deutschböhmens durch amerikanische oder englische Truppen ersucht.

Aus In- und Ausland.

Dresden, 12. Dez. Nach einer Verfügung des Kultusministeriums darf **Katechismusunterricht** vom 1. Januar ab in den Schulen nicht mehr abgehalten werden, sondern nur noch biblischer Geschichtsunterricht.

Koblenz, 12. Dez. Der hiesige Arbeiterrat protestiert gegen die Maßnahmen des preußischen Kultusministers **Hoffmann**, die eine Gefahr für den Bestand des Reiches bildeten.

Frankfurt a. M., 12. Dez. Die Nachricht, daß die Entente die Auflösung der ASR in der neutralen Zone verlangt habe, wird vom hiesigen ASR dementiert.

Tilsit, 12. Dez. Die Einwohner des Landkreises Tilsit haben gegen eine Zuschlagung preußischen Gebiets zu Russisch-Litauen eine Kundgebung an den Reichskanzler erlassen.

Haag, 12. Dez. Die frühere deutsche **Kaiserin** ist in Amerongen an einem Herzleiden sehr ernstlich erkrankt. Ein Berliner Arzt wurde telegraphisch nach Amerongen berufen.

Helsingfors, 12. Dez. Vorgestern und gestern ist ein sächsisches Karabinierregiment nach Deutschland in See gegangen. Die letzten deutschen Truppen nebst Stab sollen in einigen Tagen eingeschifft werden.

○ **Strenge Kälte in Sicht.** Bei dem Kohlenmangel ist es eine reichlich unangenehme Überraschung, die uns die Meteorologen bereiten, indem sie strenge Kälte in baldige Aussicht stellen. Im Nordosten Deutschlands trat bereits scharfer Frost ein, der sich bis etwa zur Oder, an der Ostseeküste noch etwas weiter westlich ausgebreitet hat. Memel hatte 14, Königsberg 15 Grad Kälte. Weitere allgemeine Abkühlung und Aufheiterung ist zu erwarten; der Beginn heiteren Strahlungswetters und einer Zeit strengerer Kälte steht augenblicklich unmittelbar bevor.

○ **Christliche Arbeiterführer im Vertrauensrat des Evangelischen Oberkirchenrats.** Wie man hört, sind in den Vertrauensrat des Evangelischen Oberkirchenrats für Preußen drei Arbeiterführer berufen worden. Es sind dies der Reichstagsabgeordnete Franz Behrens, Vorsitzender des deutschnationalen Arbeiterkongresses, ferner Gewerkschaftssekretär Georg Stretter und Arbeitersekretär Rüffer. Alle drei gehören den christlichen Gewerkschaften an.

Lokaler Teil.

Merkblatt für den 14. Dezember.

Sonnenaufgang	8^{06}	Monduntergang	3^{44} V.
Sonnenuntergang	3^{54}	Mondaufgang	1^{10} N.

1849 Komponist Konradin Kreutzer gest. — 1861 Komponist Heinrich Marschner gest. — 1914 Belgrad wird von den Österreichern kampflos geräumt. — 1916 Durchbruch durch die befestigten Gebirgsstellungen der Rumänen in der Großen Walachei.

□ **Wo bleibt der Zucker?** Diese in der letzten Zeit oft lautgewordene Frage wirft Professor G. v. Elsner erneut auf und sagt dazu: „Nach den Angaben des „Statistischen Jahrbuches für das Deutsche Reich" wurde in Friedenszeiten nur die Hälfte unserer Zuckererzeugung im Inlande verbraucht, während die andere Hälfte zur Ausfuhr gelangte. Im Kriege sind offenbar große Zuckermengen zur Herstellung von Sprengstoffen verwendet worden, so daß die Zuteilung an die Bevölkerung beschränkt werden mußte. Ob nicht daneben auch noch trotz der bestehenden Ernährungsschwierigkeiten beträchtliche Zuckermengen „zur Hebung der Valuta" an das Ausland, indirekt auch an das feindliche, geliefert wurden, will ich durchaus nicht als unmöglich hinstellen. Immerhin sollte man unserer neuen Volksregierung nicht zutrauen, daß sie eine solche Handlungsweise, die bei der immer bedrohlicher werdenden Ernährungslage geradezu als ein Verbrechen gegen die Bevölkerung bezeichnet werden müßte, fortsetzen könnte. Da ferner nach Erklärung derselben Regierung keine Lebensmittel mehr zu Munitionszwecken verarbeitet werden, so müßten jetzt, falls die Zuckergewinnung nicht etwa bis auf ein Viertel des Friedensbetrages zurückgegangen ist, was doch ganz ausgeschlossen erscheint, solche Mengen zur Verfügung stehen, daß eine Aufhebung der knappen Zuteilung sogleich erfolgen könnte. Da der Zucker bei dem immer größer werdenden Mangel an Fett dieses noch am besten ersetzen kann, muß unbedingt dafür gesorgt werden, daß er sofort in stärkerem Maße zur Verteilung gelangt." Diesen Feststellungen Elsners muß noch hinzugefügt werden, daß Zucker in wesentlichen Mengen andauernd im Schleichhandel zu sündhaften Preisen vertrieben wird und daß ferner noch immer trotz aller Hinweise die wie die Pilze allüberall ins Kraut geschossenen Konfitürengeschäfte reichlich mit Fabrikaten versehen sind, bei denen der Zucker die Hauptrolle spielt, die aber wegen ihrer phantastischen Preise und ihrer Verschlechterung für die Allgemeinheit nicht in Betracht kommen. Der Zucker für diese Handelsobjekte stammt zweifellos aus der Inlande. Es ist wirklich die höchste Zeit, daß dieser Ausbeutung der öffentlichen Not ein Ende gemacht wird.

○ **Postverkehr nach der Ostfront.** Von den Truppen im Osten wird noch immer über das Ausbleiben von Nachrichten aus der Heimat lebhaft geklagt. Es wird daher nochmals darauf hingewiesen, daß an die Heeresangehörigen in den besetzten Ostgebieten Feldpostsendungen aller Art, außer Briefsendungen über 50 Gramm Gewicht (Päckchen), nach wie vor zugelassen sind. Die Aufschrift der Sendungen sind zweckmäßig mit dem Zusatz „Osten" zu versehen.

○ **Höfe unter Wirtschaftsaufsicht der ASR.** Der ASR zu Eutin beschloß, mehrere im Fürstentum Lübeck liegende Höfe, die bisher unrentabel für die Volksernährung gewirtschaftet haben, unter Wirtschaftsaufsicht zu stellen.

Das Freigeben der Radfahrgemeinschaften, die vor kurzem durch den Deutschen Radfahrerbund beantragt wurde, soll jetzt nach Meldung einer Sportkorrespondenz erfolgt sein, so daß danach der Radverkehr keinen Beschränkungen mehr unterliegen würde.

✱ **Die Bekanntmachungen über die Regelung kriegswirtschaftlicher Verhältnisse bleiben in Kraft.** Alle von den deutschen Kriegsministerien, stellvertretenden Generalkommandos, Gouvernements und Kommandanturen erlassenen Bekanntmachungen über die Regelung kriegswirtschaftlicher Verhältnisse (z. B. Beschlagnahmen, Höchstpreiserlasse usw.) bleiben im Interesse der kriegswirtschaftlichen Demobilmachung zunächst in Kraft. Hierunter fallen auch alle von den oben bezeichneten Stellen erlassenen kriegswirtschaftlichen Einzelanordnungen, z. B. Herstellungsverbote, Einzelbeschlagnahmen bei bestimmten Firmen usw., sofern sie nicht durch Bekanntmachungen oder Einzelverfügungen des Reichsdemobilmachungsamtes außer Kraft gesetzt worden sind oder noch außer Kraft gesetzt werden.

* **Einschreiten beim freien Handel.** Das Reichsernährungsamt gibt bekannt: Von vielen Seiten wird an das Reichsernährungsamt mit dem Wunsche herangetreten, alsbald für die Einfuhr aus dem Auslande den freien Handel wieder einzusetzen und die Z. E. G. aufzuheben. Das Reichsernährungsamt muß aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen erst recht an der straffen Zentralisation der Einfuhr festhalten. Die Gründe, die während des Krieges für die Zentralisation ausschlaggebend gewesen sind, bestehen auch heute noch fort. Im übrigen ist das Reichsernährungsamt damit beschäftigt, die Organisation der Z. E. G. der neuen Entwicklung der Verhältnisse anzupassen.

Paderborner Stadtchronik.

Kundgebung der kath. Frauenvereine Paderborns.

Besuchte man vordem eine Versammlung und kam pünktlich, so konnte man immer noch auf einen Platz rechnen. Ganz anders heute. Wer heute auf einen Platz rechnen will, muß schon geraume Zeit vor dem Beginn der Versammlungen sich einen Platz sichern, andernfalls gerät er in ein fürchterliches Gedränge, oder muß überhaupt unverrichteter Dinge wieder umkehren. So war es auch gestern wieder trotz des Wochentages gelegentlich der Frauenversammlung der kathol. Frauenvereine im Rathaussaale. Auch diesmal vermochte der Saal die Besucherinnen nicht zu fassen. In drangvoller Enge standen Hunderte Kopf an Kopf bis weit in den Flur und die Treppenaufgänge hinaus. Es gehörte schon ein gutes Maß von Interesse und Standfähigkeit dazu, mehrere Stunden hindurch auf „seinem Posten" auszuhalten. Es ist bald an der Zeit, daß ein größerer Saal zu Versammlungszwecken wieder verfügbar wird, zumal wir erst am Anfange der Wahlbewegung stehen. Da es auch unserem Vertreter nicht möglich war, in den Saal selbst zu gelangen, ist es uns leider nicht möglich, eingehender auf die Reden des Nachmittags einzugehen. Den Vorsitz führte Domkapitular Bartels. Er wies nach begrüßenden Worten auf die Bedeutung der Versammlung hin. Generalvikar Klein verbreitete sich sodann in wirkungsvoller Rede über die Not der Zeit und ging dabei besonders auf die derzeitigen kirchenpolitischen Verhältnisse, den angebrochenen Kultur- und Schulkampf der neuen sozialistischen Regierung und die Stellungnahme des gläubigen Volkes dazu ein. Namens der Versammlung legte Generalvikar Klein entschiedene Verwahrung gegen das Vorgehen des Kultusministers Adolf Hoffmann ein, der mit seinen Erlassen nicht nur die Trennung von Kirche und Staat, sondern auch die Entchristlichung der Schule — ohne dazu ein Mandat des Volkes zu haben — betreibe. Der Kampf ginge in erster Linie um die Jugend, das kostbarste Gut der Nation. Der Redner erhob feierlichen Protest gegen die Vergewaltigung des gläubigen Volkes, gegen die gewollte Ausschaltung des christlichen Unterrichtes, gegen die Verdrängung des Kreuzes aus Schule und Haus, an dessen Stelle man den Atheismus und den Darwinismus zu setzen sich anschicke. Die Versammlung pflichtet den Ausführungen des Generalvikars durch entschiedene Zustimmungsrufe bei. Generalvikar Klein zeichnete am Schlusse seiner Ausführungen auch die Wege, die die christliche Frau und Mutter für sich und ihre Familie gehen müßten und gewiß auch gehen würden. Es gelte bei den Wahlen und besonders in den kommenden Wochen zu arbeiten und zu kämpfen für die heiligsten Güter des Christentums wie des ganzen Volkes, für Familie und Schule. Es ist ein heiliger Kampf, den man dem gläubigen Volke aufdringe, ihn müßten auch alle Frauen durch Rat und Tat siegreich bestehen. Der große Beifall zeigte, wie sehr sich die Ausführungen mit den Anschauungen der Zuhörerinnen deckte.

Der zweite Redner Sekretär Brüggemann hatte das zweite Referat übernommen und verbreitete sich in eingehender Weise über die Ursachen zu der heutigen Tatsache, daß Deutschland 1. unterlegen sei, 2. zusammengebrochen sei und 3. im Zeichen voller Revolution stehe. Eine der Hauptursachen sei der Wucher gewesen. Durch ihn und seine fast allgemeine Ausdehnung sei die Unzufriedenheit ins Land getragen und vom Lande auch an die Front verpflanzt worden. Heute sei es aber müßig zu klagen, heute helfe uns nur das eine: Ordnung und Arbeit. Wir müßten wieder ein arbeitsames und anspruchloses Volk werden und alles daran setzen, aus der trüben Lage für uns zu retten, was noch zu retten sei, wir müssen alles daran setzen, um für unsere Nachkommen wieder soviel aufzubauen, wie es nur möglich ist. Die Zeit sei auf lange vorbei, die es gestatte, Reichtümer zu sammeln, das Leben erfordere heute lediglich Arbeit und Wiederaufrichtung. Der Redner führt aus, daß wir als gläubige Christen ja nach diesem Leben der Arbeit „im Schweiße unseres Angesichtes" auf ein ewiges Leben hofften. Das Christentum sei der beste Helfer über die traurige Lage und Gegenwart, und dieses Christentum suche der mächtig sein Haupt erhebende Unglauben aus dem Menschenherzen zu reißen. Auch Sekretär Brüggemann legt entschieden Verwahrung gegen das Wühlen eines Hoffmann ein, für das er harte Worte fand. Er brachte aber seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß insbesonders auch die katholische Frauenwelt den Kampf um die heiligsten Güter der Menschheit mit allen Mitteln aufzunehmen gewillt sei. Damit kam der Redner auf die Wichtigkeit und die Bedeutung der politischen Rechte zu sprechen, die der Frauenwelt heute zugesprochen wurden. Die Frau müsse sich ihren Einfluß im politischen Leben sichern, habe heute ferner bei Wahlen ein gewichtiges Wort mitzureden. Die Frauenwelt werde gewiß auch bei den kommenden Nationalwahlen allgemein erscheinen. Unser Kampf geht für Ordnung und Religion, nur Männer, die für diese Ideale arbeiten wollen, dürfen die Stimmen der christlichen Frauenwelt erhalten. Nach weiteren Erläuterungen über das Wahlrecht und die Wahl selbst schloß der Redner unter großem Beifall mit dem nochmaligen Appell zur Arbeit und Mitarbeit an der Schaffung eines christlichen Volksstaates.

Domkapitular Bartels dankte namens der Versammlung beiden Rednern und wies auch seinerseits auf die Notwendigkeit hin, daß die Frauen sich in der Zentrumspartei, der christlich demokratischen Volkspartei, organisierten. Nach einer längeren Diskussion wurde

folgende Entschließung

angenommen:

Die von den katholischen Frauenvereinen der Stadt Paderborn für heute einberufene und sehr zahlreich besuchte Frauenversammlung erklärt sich mit den Ausführungen der Redner vollkommen einverstanden und beschließt demzufolge einstimmig, folgende Forderungen der Staatsregierung zu unterbreiten:

1. Die den Verhandlungen und dem Abschlusse des Friedens noch entgegenstehenden Hindernisse sind eiligst zu beseitigen durch Beschleunigung der Wahl zur Nationalversammlung.

2. Der Ernährung des Volkes ist die größte Sorgfalt zuzuwenden, um durch sparsame Wirtschaft und gerechte Verteilung der Lebensmittel der Gefahr einer Hungersnot vorzubeugen.

3. Das unveräußerliche Recht der Eltern auf die Erziehung ihrer Kinder zu beschränken, hat die Staatsregierung kein Recht. Wir erheben deshalb mit größter Entschiedenheit Widerspruch gegen die letzten Verordnungen des Kultusministers, welche die religionslose Erziehung der Kinder bezwecken. Wir fordern die Erhaltung der konfessionellen Schule und Gewähr für die christliche Erziehung unserer Kinder.

J. A.: Bartels.

— **Elternabend.** Auf den am morgigen Sonntag im Bürgerverein stattfindenden Elternabend machen wir besonders aufmerksam. (Siehe Anzeige.)

— **Vortrag in der Abdinghofkirche.** Am Freitag abend 8 Uhr hat die evangel. Gemeinde mangels anderer geeigneter Lokale in der Abdinghofkirche eine politische Versammlung veranstaltet, in der Pastor Freiherr v. Bodelschwingh-Bethel einen Vortrag hielt über das Wahlrecht und die Wahlschlacht der Frauen. Die Versammlung war überaus rege besucht.

— Die 569. Jahresgedächtnisfeier der Elendenbruderschaft ist auf Dienstag, den 17., und Mittwoch, den 18. Dezember, festgesetzt. Daher ist Dienstag nachmittag 3 Uhr Vigilie in der Gaukirche, Mittwoch 9 Uhr Seelenamt und Prozession daselbst. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

— Die Voraussage auf Einzug der 158er lautet jetzt Donnerstag, den 19. Dezember. Diesmal dürfte es sich um den richtigen Tag handeln. Wenn das Schmutzwetter bis dahin keine Unterbrechung findet, werden die Dekorationen leider einen schon recht mitgenommenen Eindruck machen.

— Der Doppel-Vortrag im Altertumsverein sah vorgestern abend wiederum ein stattliches Auditorium, worunter wir auch den hochwst. Bischof bemerkten, im großen Hörsaale der Akademie versammelt. Nach einigen einleitenden Worten wandte sich der erste Vortragende, Vereinsdirektor Prof. Dr. Linneborn, seinem Thema: „Das Paderborner Domkapitel" zu. Der Redner bot in seinem Vortrage eine Uebersicht über die geschichtliche Entwicklung unserer alten Kathedrale in ihrer dreifachen Bedeutung als Pfarrkirche, Kapitelskirche und Diözesan-Hauptkirche unter besonderer Berücksichtigung des alten Domkapitels, dessen Entstehung und Verfassung der Redner kurz skizzierte. — Den anschließenden Vortrag hielt Prof. Dr. Fuchs über den Paderborner Dom. In einer Reihe von Lichtbildern führte der Vortragende das Domgebäude in seiner Konstruktion und Architektur vor und zeigte in einem kurzen Ueberblick über die Dombaugeschichte die Entstehung der einzelnen Bauteile und ihre teilweise spätere Umgestaltung. Der überaus lehrreiche und anregende Vortrag wird seine Ergänzungen erfahren durch die Besichtigung des Domes, die unter der Führung des Vortragenden gestern — Freitag — nachmittags 2.30 Uhr für Herren und am Montag und Dienstag um dieselbe Zeit für Damen stattfinden sollen. — Der nächste Vortrag wird, wie der Vereinsdirektor mitteilt, am dritten Donnerstag im Januar gehalten werden, und zwar wird Direktor Reismann über die Rätsel der Bartholomäi-Kapelle sprechen.

* Sonntag, den 15. d. M., finden Versammlungen der Zentrumspartei statt in Sande, Elsen, Hövelhof, Boke, Thüle, Salzkotten, Upsprunge, Verne, Hörste, Verlar, Holsen, Mantinghausen, Obern- und Niederntudorf, Dahl und Dörnhagen, Wewer.

* **Ein Platzkonzert** veranstaltet am Sonntag ab 11½ Uhr die Kapelle des Ersatz-Bataillons Nr. 158 bei günstigem Wetter auf der Promenade am Westertore.

— Die Flak-Abteilung Nr. 8 ist hier eingerückt und wird einstweilen hier verbleiben.

— Die Löwenapotheke ist morgen geöffnet, die Hirschapotheke versieht nächste Woche den Nachtdienst.

Außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung

am Montag, den 16. Dezember 1918, nachmittags 6 Uhr im Hause Liboristraße 1, II. Etage.

Tages-Ordnung:

1. Verhandlungen, betr. Ankauf des Grundstückes der Vereinsbrauerei Schönbeck & Co. am kleinen Domplatze.
2. Erweiterung der Gasanstalt und Aufnahme einer Anleihe bei der Stadtsparkasse für diesen Zweck.
3. Erhöhung des Gaspreises.
4. Verpachtung der Wübbe'schen Besitzung an die Paderborner Kriegerheilstätten.
5. Magistratsbeschluß, betr. Einrichtung und Ausführung der Erwerbslosenfürsorge.
6. Regierungserlaß, betr. Hinausschiebung der Ergänzungs- und Ersatzwahlen zu den Stadtverordnetenversammlungen pp.
7. Regierungserlaß, betr. die Bestellung weiblicher Personen zu Mitgliedern gemischter städtischer Verwaltungsdeputationen.

Von Nah und Fern.

⚔ Driburg, 14. Dez. Die Soldaten, die von dem vor Schapers Hotel haltenden Auto vor einigen Tagen den Rohrplatten-Koffer mit 13 000 Mk. stahlen, wurden gestern vom Bezirksgericht des Soldatenrats zu Paderborn abgeurteilt. Da das Geld vollständig wieder zurückgegeben wurde, ließ das Gericht Milde walten und erkannte gegen jeden der drei jugendlichen Sünder auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten; der vierte wurde freigesprochen.

)(- Soest, 13. Dez. Als heute früh der Werkmeister Münter auf der hiesigen Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. den Aufenthaltsraum der Arbeiterinnen betrat, krachte plötzlich ein Schuß und der Werkmeister brach tödlich getroffen zusammen. Die sofort vorgenommene Untersuchung muß den wirklichen Tatbestand noch aufklären.

— Köln, 13. Dez. Der aus Myslowitz in Oberschlesien stammende 35jährige Maschinist Geppert, der unter dem Verdachte des Gattenmordes verhaftet worden war, hat eingestanden, vor drei Wochen seine Frau ermordet, die Leiche in Stücke zerschnitten und befestigt zu haben. — Die englische Oberzensur hat angeordnet, daß von den in Köln erscheinenden 10 Blättern einstweilen nur 5 erscheinen dürfen.

Letzte Draht- u. Korrespondenzmeldungen

Die Spartakusse wüten gegen die Nationalversammlung.

bb. Berlin, 14. Dez. Eine gestern vom Magistrat einberufene Versammlung der Hilfsbeamten, die sich mit den technischen Vorarbeiten zur Aufstellung der Wählerlisten beschäftigen sollte, ist von Spartakusleuten auseinandergejagt worden.

Lord Halifax gegen Auslieferung des Kaisers.

bb. Bern, 14. Dez. Lord Halifax protestierte in London heftig gegen die Forderung der Auslieferung des Kaisers und die Stellung vor ein Gericht.

Reichsleitung und Nationalversammlung.

Berlin, 12. Dez. Jeden Tag gelangen an den Rat der Volksbeauftragten von bundesstaatlichen Volksregierungen, von städtischen und staatlichen Körperschaften, Organisationen aller Parteien und zahllosen Versammlungen Kundgebungen, die eine wesentlich beschleunigtere Einberufung der Nationalversammlung fordern. Die Reichsleitung hat, wie sie erklären läßt, den 16. Februar vorerst als Zeitpunkt für die Wahlen ins Auge gefaßt. Sache der am 26. Dezember zusammentretenden ASR aus dem ganzen Reich wird es sein, durch Beschluß zum Ausdruck zu bringen, ob die Mehrheit sich für einen anderen Termin entscheiden will.

1000 Straßburger zu Zwangsarbeit abgeführt.

Berlin, 12. Dez. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir: Etwa 1000 junge Männer, Söhne von altdeutschen Eltern, sind aus Straßburg zur Zwangsarbeit nach Belgien abgeführt worden.

Die englische Hungerblockade.

Berlin, 12. Dez. Admiral Beatty und der englische General in Spaa haben dem deutschen Bevollmächtigten gegenüber erklärt, daß die Versorgung Deutschlands mit Nahrungsmitteln, wie dies die Waffenstillstandsbedingungen ausdrücklich vorsehen, von der Schnelligkeit und dem Wohlwollen abhängig gemacht werden sollte, mit dem Deutschland die Waffenstillstandsbedingungen ausführen würde.

Bekanntmachung.

Im Einverständnisse mit der Verwaltungsbehörde der Stadt Paderborn dürfen an den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten alle offenen Verkaufsstellen **von vormittags 11 Uhr bis abends 8 Uhr** geöffnet sein.

Selbstredend ist den Angestellten die gesetzliche Mittagspause zu gewähren.

J. A.:

Der Verein selbständiger Kaufleute (E. V.), Paderborn.

Aus dem Felde zurück, bringe meiner verehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich

mein Geschäft wieder eröffnet habe.

Heinrich Böger,

Bauklempnerei und Installations-Geschäft,

Paderborn, Uhlenstraße 4.

Die armen Kinder des oberen sächsischen Erzgebirges

bitten mit Erlaubnis ihres Bischofs um eine Gabe zur Gründung einer Kommunikantenherberge. An der sächsisch-böhmischen Grenze der Pfarrei gehen sehr viele Kinder katholischer Eltern der kath. Religion verloren. Manche haben bis zum 12. und 13. Jahre noch keinen katholischen Gottesdienst gesehen. Alle 200 Kinder der katholischen Unterrichtsstationen in Oberwiesenthal, Hammerunterwiesenthal, Bärenstein und Jöhstedt müssen protestantische Schulen besuchen, in denen sie nicht viel Erfreuliches über ihre Religion hören. Die Gründung einer Kommunikantenherberge mit einer kath. Lehrperson ist ein dringendes Bedürfnis. Bald beginnt auch der Kommunionunterricht, und es muß für oft stundenweit entfernt wohnende Kinder für Nahrung und Quartier gesorgt werden. Die Armut der Pfarrkinder zwingt uns zu dieser Bitte. Der göttliche Kinderfreund will den Barmherzigen mit Barmherzigkeit vergelten.

Das röm.-kath. Pfarramt Annaberg i. S.

Postscheck-Konto 8832 Leipzig.

Militär-Anzüge und Mäntel

von entlassenen Soldaten werden gereinigt, desinfiziert und in blau, schwarz, braun und dunkelgrau

umgefärbt.

Paderborner Dampffärberei und chem. Waschanstalt

W. Meier.

Avenarius Baumspritzmittel

Winterspritzung, besonders wichtig zur Schädlingsbekämpfung namentlich der Blutlaus, Schildlaus und des Krebses empfehle in jedem Quantum

Joseph Wegener & Co., Paderborn.

Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungenkranke der Stadt Paderborn

Aerztliche Sprechstunde

jeden Mittwoch, vormittags von 11 bis 12 Uhr im Hause Kamp 49 (gegenüber dem bischöflichen Palais). Unentgeltliche Untersuchung und Beratung Lungenkranker, Familien-Fürsorge. Aerztl. Behandlung ausgeschlossen.

Kranke, welche in ärztlicher Behandlung stehen, werden um Ueberweisungsschein des behandelnden Arztes gebeten

Geschw. Püttmann

Spezial-Geschäft für feinen Damen-Putz

Täglich Eingang aparter Neuheiten.

Trauerflachen

färbt sogrt unzertrennt

Färberei

Galluschke

Waschanstalt.

Paderborn, Westernstraße 30

Detmold, Langestraße 20.

Kathol. Kirchenkalender für Paderborn.

Sonntag, 15. Dezember 1918. Dritter Adventsonntag, Evangelium: Vom Zeugnisse Johannes (Joh. 1, 19—28).

Hoher Dom: 5½ und 6½ Uhr hl. Messen, 7½ Uhr Pfarrmesse und Predigt, 8½ Uhr Choramt, 9 Uhr Hochamt und Predigt, 11 Uhr hl. Messe und Predigt. Nachm. 2 Uhr Vesper, 3 Uhr Christenlehre, Andacht und sakramentaler Segen.

Gaukirche: 6 und 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt und Gesang, ½10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre mit Segen. — Mittwoch 7¼ Uhr Adventsmesse mit Segen und Mittwoch nachm. 4½ Uhr Advents-Andacht mit Segen.

Universitäts- und Marktkirche. 6, 6½, 7 und 7½ Uhr heil. Messen, 8¼ Uhr Gymnasial-Messe, 9½ Uhr Hochamt mit Predigt, 11 Uhr Singmesse mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Christenlehre, 6 Uhr Advents-Andacht mit Predigt. — Montag beginnt der Weihegang in unserer Pfarrei.

Busdorfkirche: 6,10 Uhr erste hl. Messe, 7 Uhr zweite hl. Messe mit Predigt, 8½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Andacht mit Segen, 4 Uhr wichtige Versammlung der Frauen der Busdorfpfarre im St. Annahause zur Besprechung d. gegenwärtigen Lage m. Vortrag

Franziskanerkirche: 5—7 Uhr stille hl. Messen, 9 Uhr Hochamt, 8¼ und 10 Uhr Singmessen mit Predigt. Nachm. ½4 Uhr Advents-Andacht. — Dienstag abend 5 Uhr St. Antonius-Andacht.

Evangelischer Kirchenkalender.

Paderborn. Sonntag, 15. Dez. 3. Advent. Morgens 9.30 Uhr Hauptgottesdienst. Nachm. 2 Uhr Christenlehre. Abends 6 Uhr Abendgottesdienst. Mittwoch abend 7 Uhr Adventswochengottesdienst.

Neuhaus. Sonntag morgen 8.15 Uhr Gottesdienst.

Senne. Sonntag morgen 9 Uhr Gottesdienst im Soldatenheim. Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde in der Kapelle des Soldatenheims.

Druck, Verlag und Redaktion von Martin Wesner in Paderborn.

In das Genossenschaftsregister ist am 30. November 1918 zu lfd. Nr. 9 — **Borchener Spar- und Darlehnskassenverein,** eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu Kirchborchen — eingetragen worden:

Das Vorstandsmitglied und Vereinsvorsteher Landwirt **Johann Erhardt** in Kirchborchen ist aus dem Vorstande ausgeschieden und an seine Stelle der Ackerwirt **Franz Drüke** in Kirchborchen in den Vorstand gewählt und eingetreten und zwar als Stell-Vertreter des Vereinsvorstehers.

Vorsteher des Vereins ist das bisherige Vorstandsmitglied Landwirt **Carl Süthen** zu Kirchborchen.

Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder **Alois Meier** zu Nordborchen und **Heinrich Stolte** zu Kirchborchen sind wiedergewählt.

Für das verstorbene Vorstandsmitglied **Heinrich Baumhögger** zu Nordborchen ist der Landwirt **Bernard Baumhögger** zu Nordborchen in den Vorstand gewählt und eingetreten.

Paderborn, den 10. Dezember 1918.

Das Amtsgericht.

Paderborner Aktien-Brauerei

Bei der heute erfolgten Auslosung von

Prioritäts-Obligationen

IV. Ausgabe

wurden folgende Nummern gezogen:

22	88	92				
102	126	162	197			
216	249	263	283	284	298	
336	377	378	383	392	396	400

Dieselben werden vom 2. Januar 1919 ab bei Herren **J. Ransohoff & Spanken** hier oder an unserer Gesellschaftskasse eingelöst.

Ferner werden hierdurch gemäß Beschluß des Aufsichtsrates vom 8. November 1918 die übrigen noch im Umlauf befindlichen Prioritäts-Obligationen IV. Ausgabe zur Rückzahlung gekündigt. Dieselben werden dadurch am 1 Juli 1919 fällig. Sie können aber schon vom 1. Januar 1919 an bei Herren **J. Ransohoff & Spanken** oder an der Gesellschaftskasse zur Zahlung vorgelegt werden; in diesem Falle werden Zinsen bis zum Einlösungstage bezahlt

Paderborn, 13. Dezember 1918.

Der Vorstand.

Lichtspielhaus

Königstraße 11.

Die Dame mit dem Diadem

Drama in 4 Akten

Edda Lindberg

Die Testamentsklausel

Lustspiel in 2 Akten

Hansi Heine

Sonntag und folgende Tage

Habe mich als

praktischer Arzt

in Paderborn niedergelassen.

Sprechstunden vom 15. Dezember ab

8½—10 Uhr vorm.
2½— 4 Uhr nachm.

Dr. med. Winkelmann

Paderborn, Rosenstraße 15.

Aus dem Felde zurück, nehme ich meine Praxis wieder auf.

Sprechstunden von 8—12 Uhr 2—6 Uhr.

J. Schaltenberg,
Zahntechniker,
neben der Post. Fernruf 300.

Vorschuß-Verein zu Paderborn

Königstraße Nr. 1.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Hannover Nr. 9825.

Vermittlungsstelle für Anträge auf Gewährung von Darlehen an Kriegsteilnehmer aus der Westfälischen Kriegshilfskasse.

Näh- u. Zuschneide-Schule

Gründlicher Unterricht im Zuschneiden und Anfertigen von Damen-, Kinder- und Knaben-Kleidung und Wäsche.

Frau Linnenkugel,

Paderborn, Theodorstraße 25.

Anmeldungen und Eintritt täglich.

Pferde-Versteigerung

Montag, den 16. und Dienstag, den 17. Dezember,

findet in der **Schloßkaserne Neuhaus** Kreis Paderborn

Versteigerung von überzähligen



Dienst-Pferden

statt.

Kriegsanleihe wird bevorzugt angenommen. Käufer müssen beglaubigten Ausweis vorzeigen

Nachrichten Ersatz Abteilung 7
Neuhaus.

Der Verkauf von



frischem Pferdefleisch

findet

Samstag, den 14. d. M., nachmittags von 2 Uhr ab auf dem Städtischen Schlachthofe statt. Auf eine Reichsfleischkarte 500 Gramm.

Kommunalverband.

Ladeneinrichtung

gut erhalten, für Herrenkleidergeschäft, billig abzugeben. Näheres

Möbelfabrik Joh. Welle,
Paderborn.

Karbid-Lampen

in allen Ausführungen

Brenner, Nadeln usw.

billigst

Joh. Wilh. Schnitz, **Paderborn,** Fernruf 553. Schildern 3

Christbaum-Kerzen!

Eilt! Eilt!

So lange Vorrat reicht.
50 000 Stück in 14 Tagen verkauft.
3 Std. Brenndauer.
Probe 10 Mk., Muster 1 Mk. per Nachnahme.

Versandhaus Willy Franke
Berlin S. O. 26.
Naunynstraße 90.

Karbid-Lampen

für Küche u. Haus.
Brenner, Brennernadel.

Peter Born,
Paderborn,
Grube 8. Telef. 578

Morgen Sonntag, 15. Dez., nachm. 5 Uhr im Bürgervereins-Saal

Eltern-Versammlung

behufs Stellungnahme zur Frage der konfessionellen Schule.

Alle christlichen Eltern werden freundlichst und dringend zu dieser Versammlung eingeladen.

Auffenberg, P. Eickel, Kick, Kniewel, Liebrecht, Werner.

Schriftliche
Nebenbeschäftigung
gesucht. Schreibmaschine und Vervielfältigungsapparat vorhanden.
Offerten unter Nr. 1489 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Suche für mein Wolle-Kurz- u. Weißwarengeschäft eine ältere branchekundige

Verkäuferin,

die auch zu dekorieren versteht. Stellung dauernd und angenehm bei freier Station. Eintritt könnte am 1. oder 15. Januar 1919 erfolgen.
Wilh. Siepe, Herford.

! Wichtig für Eltern! Vorb. f. Primaner- und Reifeprüf. Umschulung f. Kadetten und Fahnenjunker. — Pension,
Schuldirektor Schweiger, Detmold.

Junges Ehepaar sucht

Pensionshaus

zu kaufen, es kann Barzahlung geleistet werden.
Angebote werden erbeten an Auktionator **Buschhorn,** Paderborn, Westernpromenade 52.

Privat Mittag- und Abendtisch

empfiehlt
Frau Märten.
Paderborn, Westernstraße 5

Geld gegen monatliche Rückzahlg. verleiht R. Calderovow, Hamburg 5. Tüchtige Vertreter gesucht.

Neue und gebrauchte
Pianos Flügel Harmoniums
sind noch in großer Auswahl vorrätig. Freie Lieferung zu bequemen Bedingungen, auch gegen Kriegsanleihe.

Roth & Junius,
Hof-Piano- und Flügelfabrik,
Hagen i. W., Bahnhofstr. 29.
2. Fabrik Berlin S. 42.

Goldene Ausstellungspreise. Kgl. Pr. Staatsmedaille.

Zu Ehren unserer heimgekehrten Krieger

Samstag und Sonntag,
abends 7½ Uhr im Bürgerverein

Fest-Aufführung

unter Mitwirkung der Herren **Hofopernsänger D. Nicolini** vom Hoftheater Altenburg, **Max Eccarius** aus Leipzig (Gesang) und **Paul Rosen** vom Fronttheater in Freiburg i. B. (Rezitation)

Prolog

gedichtet von **Hermann Abels,** gesprochen von **Paul Rosen**

Opernarien und Lieder
am Klavier und zur Laute;
ernste und heitere Rezitationen.

Hierauf:

Bastien und Bastienne.
Deutsche Oper in 1 Akt von **W. A. Mozart.**

Zum Schluß:

Die Verlobung bei der Laterne.
Operette in 1 Akt von **J. Offenbach.**

Preise der Plätze im Vorverkauf bei L. Sprückmann Westernstraße: Numerierter Platz ℳ 2.—, nichtnumerierter Platz ℳ 1.—; an der Abendkasse ℳ 2.50 und 1.50.

Geschäfts-Uebernahme.

Meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten von Paderborn und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich das

Hotel „Rheinischer Hof"
Riemekestraße 11

erworben habe. Es wird mein Bestreben sein, für gute Bedienung, soweit es die z. Zt. bestehenden schwierigen Verhältnisse gestatten, Sorge zu tragen und bitte um geneigten Zuspruch.

Empfehle meine Fremdenzimmer, Vereinszimmer und Billards.

Hochachtungsvoll

Anton Knaup.

Bekanntmachung.

Gemäß Verfügung des Preußischen Landesfleischamtes A I 9102/18 vom 29. 11. 18

müssen sämtliche Hausschlachtungen bis zum 31. Dezember 1918 durchgeführt sein.

Ausnahmen von vorstehender Anordnung können nur in Einzelfällen durch den Kommunalverband erteilt werden, wenn besondere Umstände vorhanden sind, die eine spätere Schlachtung **unumgänglich notwendig** erscheinen lassen. **Die fehlende Schlachtreife eines Hausschlachtungsschweines kann allein kein Grund zu einer Ausnahmebewilligung bilden.** Eine Ausnahme darf nur dann gewährt werden, wenn die Möglichkeit der Weiterfütterung mit erlaubten Futtermitteln durch eine Bescheinigung der Polizeiverwaltung bezw. der Gemeindevorsteher nachgewiesen ist.

Die nach dem 1. Januar 1919 noch ohne Ausnahmebewilligung vorhandenen Schweine werden, abgesehen von den Zuchtschweinen, vom Kommunalverband angefordert.

Paderborn, den 12. Dezember 1918.

Der Landrat.

Grosse Auswahl

in

Spielwaren

und

Christbaum-Schmuck.



Gottfr. Rose

Kötterhagen 5-7.